Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1894

289 (9.12.1894) Mittagsausgabe 2.Blatt

Visual Library

Erscheint täglich 2 Mal. — Mittagsausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.80 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger) die Reklamezeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15000. 14 555 28. Dez. 1893 notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlstraße Nr. 27. Rotationsdruck. Eigenthum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil A. Rinderspacher sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 289. 2. Blatt. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Sonntag, den 9. Dezember 1894. Telephon Nr. 86. 10. Jahrgang.

bc. Erwerbung und Verlust der Staatsangehörigkeit, sowie überseeische Auswanderung im Jahre 1893.

Die Landeskommissäre und Großh. Bezirksämter stellten im Jahre 1893 509 Urkunden über die Verleihung der badischen Staatsangehörigket aus, und zwar 453 Aufnahme-, 54 Naturalisations- und 2 Wiederaufnahme-Urkunden. Ueber die Entlassung aus dem badischen Staatsverbande wurden von den Bezirksämtern 713 Urkunden ausgestellt, davon wurden 19 zum Zweck der Aufnahme in die Staatsangehörigkeit eines anderen deutschen Bundesstaates und 694 unter Aufgabe der Reichsangehörigkeit behufs Verzugs in ein außerdeutsches Land nachgesucht. Die Verleihungsurkunden betrafen 1768, die Entlassungsurkunden 1152 Personen.

Gegenüber dem Vorjahre hat sich die Zahl der in den badischen Staatsverband Aufgenommenen nahezu verdoppelt, während die Zahl der aus demselben Entlassenen nicht unerheblich zurückgegangen ist. Die große Mehrzahl der Aufgenommenen (1639) waren bisher Angehörige anderer Bundesstaaten, und zwar größtentheils der Nachbarstaaten, 100 waren Naturalisirte (bisherige Reichsausländer), 27 Heimathlose, d. h. vormalige Badener und andere Deutsche, welche durch förmliche Entlassung die badische oder sonstige deutsche Staatsangehörigkeit verloren hatten, ohne eine andere zu erwerben, und zwei Wiederaufgenommene, d. h. Deutsche, welche die Reichs- und Staatsangehörigkeit durch mehr als 10jährigen Aufenthalt im Auslande verloren hatten und dieselbe in Baden wieder erlangten. Von den Entlassenen nahmen nur 57 ihren Aufenthalt in anderen deutschen Staaten; die Uebrigen wandten sich größtentheils nach den Vereinigten Staaten von Amerika (683) und der Schweiz (329). In 23 Fällen (bei 27 Personen) wurde die ertheilte Entlassung wirkungslos, weil die Betreffenden Baden nicht thatsächlich verließen; diese Fälle sind in den obigen Zahlen nicht einbegriffen.

Bezüglich der Zusammensetzung der Aufgenommenen und der Entlassenen nach Geschlecht, Familienstand, Alter, Religion und Beruf wiederholen sich annähernd die gewohnten Verhältnisse. Sowohl bei der Aufnahme als auch bei der Entlassung, zumal bei der letzteren, überwog das männliche Geschlecht. Nach dem Alter waren die männlichen Entlassenen größtentheils jüngere Personen, während sich die entlassenen weiblichen Personen auf alle Altersklassen ziemlich gleichmäßig vertheilten. Nach dem Familienstande waren die Ledigen bei den Entlassenen in stärkerem Maße vertreten als bei den Aufgenommenen. Der Religion nach betheiligten sich an dem Austritt aus dem Staatsverband die Katholiken mit 53,7 pCt. und die Evangelischen mit 37,8 pCt., etwa im Verhältniß ihrer Gesammtheit im Großherzogthum, an dem Eintritt dagegen die Evangelischen mit 58,7 pCt. stärker als die Katholiken mit 34,8 pCt., während die Israeliten beidemal über das Verhältniß vertreten waren, nämlich mit 7,8 und 6,5 pCt. Die Aufgenommenen gehörten hauptsächlich dem Gewerbe- und Handelsstande sowie dem Verkehrsgewerbe an, nur wenige trieben Landwirthschaft; unter den Entlassenen nahmen dagegen nächst den Gewerbetreibenden die Landwirthe die erste Stelle ein.

Für Frauen bewirkt die Verheirathung ohne Weiteres bezw. ohne Urkundenverleihung Veränderung der Staatsangehörigkeit, indem die an einen Nichtbadener sich verheirathende Frau dessen Staatsangehörigkeit erlangt und aufhört Badnerin zu sein, und die einen Badener heirathende Ausländerin Badnerin wird. Bei den im Inlande abgeschlossenen Ehen fand im Jahre 1893 der letztere Fall 784 mal, der erstere 1230 mal statt. Weitere Veränderungen der Staatsangehörigkeit erfolgen durch den Eintritt in den Staatsdienst Badens oder eines anderen deutschen Bundesstaates, falls nicht ein Vorbehalt gemacht wird. Soweit ermittelt werden konnte, sind im Jahre 1893 auf diese Weise 38 Personen in den badischen Staatsverband eingetreten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 6. Dez. Die gestrige Sitzung der Medizinischen Gesellschaft brachte bloß den Beginn der Diphtherieserum-Debatte, worin aber Virchow die Serumbehandlung vertheidigte. Er lasse die Bazillusfrage auf sich beruhen, aber die auffallende Abnahme der Mortalität in den Wochen nach der Einspritzung und die zunehmende Sterblichkeit während des Aussetzens der Serumbehandlung seien nach der Statistik des Kaiser- und Kaiserin Friedrich-Krankenhauses brutale Thatsachen, die den Arzt verpflichten, das Mittel weiter zu versuchen, zumal die schädigenden Wirkungen nahezu verschwindend gering seien. Die immunisirende Wirkung des Mittels dagegen sei sehr unsicher. Die Fortsetzung der Debatte erfolgt in der Sitzung am nächsten Mittwoch.

Vermischtes.

Hamburg, 6. Dez. Wie telegraphisch gemeldet wurde, verhandelte vorgestern das Schöffengericht zu Winsen a. d. Luhe gegen den „Wunderdoktor" Schäfer Ast wegen Vergehens gegen § 367 Abs. 3 des Strafgesetzbuches (unerlaubter Verkauf von Heilmitteln). Der schlaue Schäfer ist bei seinem Vorgehen den ihn besuchenden Patienten und Hilfe suchenden gegenüber sehr vorsichtig und weiß allen ihm gestellten Fallen sehr geschickt auszuweichen. Er hütet sich insbesondere sorgfältig, Geld von den Leuten zu fordern und hat z. B. einem angeblichen Patienten, der ihm bei einer solchen Consultation ein Goldstück hingelegt hatte, auf die Frage: „Was bekomme ich heraus?" einfach geantwortet: „Herausgegeben wird nichts!" Auch bei der Bezeichnung der Leiden seiner Besucher hält er sich gänzlich an allgemeine Aussprüche und läßt sich auf bestimmte Bezeichnungen nicht ein. Ast hat übrigens seit der kurzen Zeit seines öffentlichen Wirkens bereits nahezu 20 000 Mk. bei der Reichsbankstelle in Lüneburg belegt. Bei der Schöffengerichtsverhandlung gab der Mann an, im Jahre 1848 in einem Dorfe im Herzogthum Braunschweig geboren zu sein, woselbst seine Vorfahren schon Schäfer gewesen seien und Menschen und Vieh kurirt hätten. Seine Heilmittel seien schon seit „mehr als 1000 Jahr" als Geheimniß seiner Familie weitervererbt und einer seiner Ahnen habe einmal einen Herzog von Braunschweig kurirt und seitdem die Erlaubniß erhalten, seine Kunst auszuüben. Er heile übrigens sowohl durch Sympathie als auch durch seine Heilmittel, deren Bereitung sein Geheimniß sei. Wie er die Krankheiten der Besucher an den Haaren erkennen könne, sei gleichfalls sein Geheimniß. Uebrigens müßte er zugeben, bereits einmal mit einer Geldstrafe von 75 M. belegt worden zu sein. Bezahlung nehme er nicht an, wohl aber Geschenke. Wie viel er einnehme, wisse er nicht, da er keine Kasse mache. Er betrachte sich als einen „Wohlthäter der Menschheit". Von den „Heilmitteln" des Wunderdoktors waren fünfzehn verschiedene zu den Akten eingeliefert. Der als Sachverständiger vorgeladene Apotheker Dr. Meineke in Winsen sagte aus, daß der Wunderdoktor die Heilmittel von ihm beziehe. Dieselben beständen aus 1. Melissenöl und Spiritus, 2. Aetherischen Oelen, 3. Purtinellen-Tinktur mit Salmiak, 4. Magentropfen aus Bitterwurz, 5. Rhabarber, 6. Flußtinktur gegen Rheumatismus, 8. Lebensöl bestehend aus Fenchel und Weingeist, 9. Jerusalembalsam, 10. Perubalsam, 11. Einreibspiritus, 12. Augentinktur, 13. Benzol und 14. flüssiges Pflaster. Er erklärt alle diese Mittel als unschädlich, aber auch als veraltet und größtentheils nutzlos. In seinem Plaidoyer bezeichnete der als Amtsanwalt fungirende Bürgermeister Somme das Vorgehen des „Wunderdoktor" als ein an Betrug grenzendes und bedauerte, daß das Gesetz keine höhere Strafe zulasse, als eine Geldstrafe von 150 M. Es werde in Radbruch jetzt ein Spektakelstück aufgeführt, welches seines Gleichen suche. Das Gericht verurtheilt Ast dem Antrage gemäß. (Fr. Z.)

Die Telephonlinie Berlin-Wien. Das „N. W. Tgbl." vom 2. Dezember schreibt: „Man kann nicht anders sagen, als daß die gestrige „Novität" in unserem Telegraphenamte, die schon bei der vorgestrigen Generalprobe allgemeinen Beifall fand, einen sensationellen Erfolg errang: das Telephon Wien-Berlin war ausverkauft — ausverkauft in des Wortes buchstäblichster Bedeutung, denn schon am Morgen meldeten sich so viele Personen, die sich mit der deutschen Reichshauptstadt in telephonischen Verkehr setzen wollten, daß den Beamten in Wien sofort klar wurde, es sei unmöglich, auch nur die Hälfte der angemeldeten Gespräche zu absolviren. Nicht nur, daß auf der Hauptzentrale der Verkehr ungewöhnlich rege war, auch viele Theilnehmer, das heißt Abonnenten bei der Staatstelephonleitung, meldeten sich, und was speziell die Börse betrifft, so war (natürlich) der Andrang dort derart, daß von vornherein die Ausführung aller Anmeldungen ausgeschlossen erschien. Es blieb daher bei der Telephonzentrale an der Börse kein anderer Ausweg übrig, als die Reihenfolge der Parteien, die sich gemeldet hatten, durch das Loos zu entscheiden, während der beiden Börsestunden wurden im Ganzen 36 Gespräche absolvirt, gegenüber einer mehr als doppelt so großen Zahl von Vormerkungen. Da die Taxe für jedes einzelne dringende Gespräch 5 fl. 40 kr. beträgt, so erwuchs der Staatsverwaltung eine Gesammteinnahme von 494 fl. 40 kr., immerhin ein schöner Anfang. Bei der etwas neugierigen Natur der Börsenbesucher ist es begreiflich, daß die Berliner Telephonzelle stets von einer breiten Corona von Gaffern umgeben war; übrigens war es nicht die bloße Neugierde, sondern mitunter auch Geschäftsinteresse, was die guten Leute so in die Nähe der geheimnißvollen Zelle zog. So oft nämlich einer der Glücklichen zum Gespräche mit Berlin zugelassenen Arbitrageure den dunklen Kasten verließ, um sich eiligst in die „Coulisse" zu begeben und auf Grund der eben empfangenen Berliner Eindrücke und Informationen zu operiren, stürzten ihm mehrere Gratiszuschauer nach und — thaten kostenlos das Gleiche! Viele von den Personen, welche also gestern verhindert waren, das Wort nach Berlin zu richten, mußten sich damit bescheiden, sich für heute vorzumerken. Die Telephonleitung acceptirte diese Vormerkungen „bis auf Weiteres": jedoch wird dieser Modus auf die Dauer kaum aufrecht erhalten werden können, da sich daraus mannigfache Mißstände ergeben würden und schließlich der eigentliche Zweck des Telephons, nämlich der einer raschen und direkten Verständigung, hierdurch vollständig illusorisch werden müßte. Unter allen Umständen aber haben die Wahrnehmungen des gestrigen Tages bereits ein Resultat zur Folge gehabt: die Telegraphendirektion weiß bereits, daß die eine Telephonlinie, die gegenwärtig nach Berlin führt, völlig unzureichend erscheint und daß mit aller Raschheit an die Errichtung einer zweiten Linie geschritten werden muß. Während in maßgebenden Kreisen das Telephon Wien-Berlin anfänglich ja als ein bloßer Versuch aufgefaßt wurde, zeigt sich schon jetzt am ersten Tage, daß es ein dringendes Bedürfniß ist, das so rasch als möglich eine Umgestaltung erfahren muß, welche seine Benützung auch weiteren Kreisen ermöglicht. Wie wir hören, soll nicht blos der Bau einer zweiten, sondern auch der einer dritten Linie baldigst in Angriff genommen werden. Die Arbeiten sollen schon zu Beginn des nächsten Jahres aufgenommen werden. Vermuthlich dürfte aber auch schon in der allernächsten Zeit von Wien aus der Vorschlag an das Berliner Amt ergehen, die Sprechzeit bis über die zehnte Abendstunde hinaus auszudehnen."

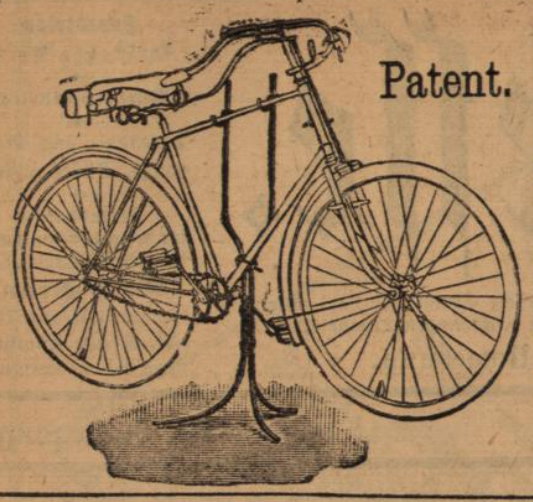
✠ Wie seit mehr als 30 Jahren erscheint Anfangs Dezember der Zeitungskatalog der Annoncen-Expedition Haasenstein u. Vogler A.-G. als ein werthvolles Weihnachtsgeschenk für die Geschäftswelt. Was dieses stattliche Werk sich vorgenommen hat, das erfüllt es in von Jahr zu Jahr sich steigerndem Maße: es ist ein unentbehrlicher Führer durch das Labyrinth der Presse und bietet unschätzbare Anhaltspunkte für Diejenigen, welche sich derselben bedienen. Die handliche Form, die übersichtliche Anordnung des Stoffes, die willkommene Einfügung eines Notizkalenders, die umfangreichen Mittheilungen über vieles im Geschäftsbetriebe Wissenswerthe, beispielsweise Bestimmungen über Post- und Telegraphenwesen, den ganzen Reichsbankverkehr ꝛc. sind auch in diesem Jahre beibehalten, dahingegen übertreffen Papier und Druck sowie der äußerst elegante Einband die früheren Auflagen ganz bedeutend und machen das Werk zu einem Schmuck jeden Schreibtisches. Mit Herausgabe dieses Kataloges hat die Firma Haasenstein u. Vogler Aktiengesellschaft von neuem den Beweis ihrer Tüchtigkeit erbracht; wir empfehlen dem inserirenden Publikum dieses Werk zu ganz besonderer Beachtung.

Bücherschau.

Passendes Weihnachtsgeschenk! Das **Neue praktische Badische Kochbuch** (12. Auflage, Verlag von Malsch u. Vogel in Karlsruhe) als das anerkannt beste und billigste unter den vielen, besonders für die süddeutsche Küche brauchbaren bessern Kochbüchern, ist bereits in zwölfter Auflage erschienen, und spricht die große Verbreitung desselben für seine allgemein anerkannte Güte und Nützlichkeit. Wie seit vielen Jahren dieses Buch sich als geeignetes Weihnachtsgeschenk empfohlen hat, so verfehlen wir nicht, auf dasselbe auch dieses Mal wieder bei der herannahenden Weihnachtszeit aufmerksam zu machen. Es ist in seinem eleganten Einband mit Goldpressung eine Zierde jedes Weihnachtstisches. Preis 2,70 M.

Reizende Geschenkbücher für junge Damen. Ein schönes und sinniges Festgeschenk bleibt immer ein gutes Buch. Der bekannte Buch- und Kunstverlag von F. Cavael in Leipzig hat eine große Auswahl geradezu entzückender Bücher verlegt. In hochfeine Einbände mit vielen Illustrationen geschmückt und in Goldschnitt gebunden, für nur 3 Mark das Werk, offerirt derselbe: Veilchengrüße, Behüt' Dich Gott, Vergißmeinnicht, Sei mir gegrüßt, Rosen und Vergißmeinnicht, Blüthenkranz, Goldene Worte, Gedenke mein. Für 6 M. in Elfenbeinband das beliebte Buch, Schanz, Für Herz und Haus. Wer etwas tiefer in den Geldbeutel greifen kann, kaufe Schanz, Lieder des Lebens, Aus sonnigen Tagen, Aus Heimath und Fremde, hiervon jedes Buch 10 M., das Vollendetste, was je geboten wurde.

Nachahmungen werden gesetzlich verfolgt.



Unentbehrlich für Radfahrer!

Patent. **Neuester Universal-Fahrrad-Ständer**

(D.R.G.M. No. 23007)

übertrifft in Bezug auf **festen Stand, einfache** und **praktische Handhabung alle** bis jetzt existirenden Fahrrad-Ständer.

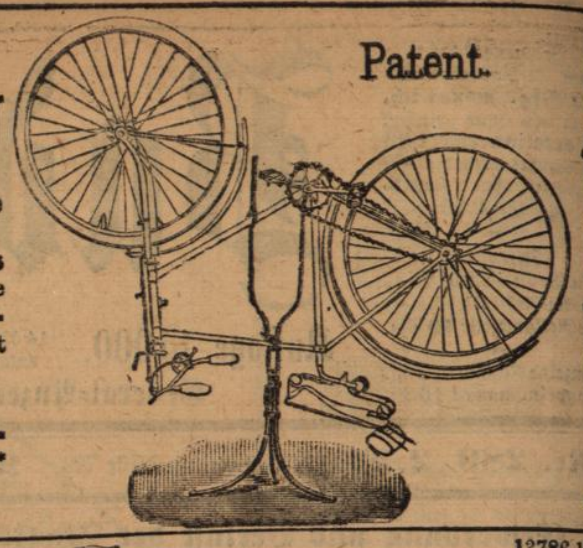
Der **Universal-Fahrrad-Ständer ist** passend für **jedes Niederrad** (Rahmen- oder Kreuzgestell) und kann die Maschine sowohl in der **gewöhnlichen,** als auch in der **umgekehrten Lage** bequem aufbewahrt, gereinigt oder reparirt werden. Die Räder sind in jeder Stellung frei beweglich.

Beschädigung des Emails vollständig ausgeschlossen.

Preis 6 Mark. Für Wiederverkäufer Rabatt.

Referenzen stehen zu Diensten. 11416*

Ludwig Karle, Karlsruhe.



Patent.

Nachahmungen werden gesetzlich verfolgt.

Praktische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke. 12786.10.2

Bett-Tücher nur Mk. 1.80, Frauenhemden nur Mk. 1.10. Frauennachthemden Mk. 1.80, Morgenjacken Mk. 1.40, Damenhosen Mk. 1., Unterröcke weiss Mk. 1.10, Kissenanzüge weiss Mk. 1.10, alles eigene Fabrikation & gute Waare. **Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandthaus R. A. Fritzsche, Singen** am Hohentwiel.

Hausindustrie — kein Fabrikschund. Keine Hausfrau versäume Muster zu verlangen.

Photograph. Artist. Institut

von

Oskar Suck,

Hofphotograph,

KARLSRUHE.

Gegründet 1869.

Telephon 100.

17 erste Preise und Auszeichnungen für hervorragende Leistungen in der Photographie.

Specialität: **Portrait in Photo-Crayon,**

von keinem anderen phot. Verfahren bisher übertroffen und besonders für **Vergrösserungen** geeignet. Dieselben werden auch in Aquarellmalerei künstlerisch ausgeführt. 13002*

Aufträge für **Weihnachten** werden baldigst erbeten.

Zu

Weihnachts-Geschenken

erlaube ich mir den verehrlichen Herrschaften als **willkommen-praktische** Gabe mein **reich assortirtes Lager** in

Cravatten, jeglicher Preislage, sowie **Handschuhe, Herren-Wäsche, Hemden, Normal-Wäsche, Taschentücher** etc. etc zu **reellen billigsten** Preisen zu empfehlen. 14241.3.2

E. Wolff,

Carl-Friedrichstr. 22, Ecke Rondellplatz.

Ausverkauf.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle:

nußbaumene und eichene **Nähtische, Näh-Spieltische,** reizende **Näh-Schreibtischchen, altdeutsche Bauern-** und **Rittertische, Anrichten** und **Servirtische,** viele **Phantasietischchen, Bücher-** und **Notenständer, Klavier-** und **Schreibstühle, gesch itzte Eck-** und **Kaminstühle** mit farbigem Strohsitz, **Säulen, Paneels, Amerikaner-Stühle** (14 Mark), **Wiener-Stühle** u. **Schaukel-Fauteuils** (zu Fabrikpreisen), nußbaumene und eichene **Schreibtische** und **Bureaus,** besonders hübsche

Damen-Schreibtische,

Bücherschränke, Bibliotheken, Vertikos und **Prunkschränke, Salon-** und **Auszugtische, Waschtoiletten, Spiegelschränke,**

Büffets

in schönen neuen Zeichnungen, nußbaumene und eichene **Wohn-, Schlaf-** und **Speisezimmer,** hübsche apparte **Saloneinrichtungen,** selbstverfertigte **Polstergarnituren, Divans, Fauteuils** mit und ohne Einrichtung, **Kindertischchen, Stühlchen,** reizende **Kinder-Bettstellen,**

alles zu **Ausverkaufspreisen** bei

Dewerth, Durlacherstraße 97,

von 1895 ab Kaiserstraße 97, Neubau. 14209*

Karlsruher Fabrikate von A. Ohnimus.

Pianinos bewährtester Konstruktion, mit unübertroffener Stimmhaltung. In Ton und Spielart als Instrumente ersten Ranges anerkannt. Bedeutend billiger wie im Handel. Jede gewünschte Garantie. Günstige Ratenzahlungen. Vorzügliche Referenzen. Anfertigung nach Zeichnung und Zimmereinrichtung.

14403.4.1 **Fabrik u. Lager: Amalienstraße 37.**

Kaiserstr. 223, zwischen Hirsch- u. Douglasstr. **Kaiserstr. 223.**

Billig. Achtung! Billig.

Wegen Ueberfüllung

meines enormen **Korbwaaren- u. Kinderwagen-Lagers** habe ich mich entschlossen, für **diese Weihnachts-Saison** recht billig zu verkaufen.

Ich empfehle als

praktische Weihnachtsgeschenke:

Theetische, Kindertische und **Stühlchen, Kinderwagen** und **Sitzwagen, Puppenwagen, Blumentische, Ofenschirme, Notenständer, Wand-Körbchen** und **-Mappen, Papierkörbe, feine Henkelkörbe** zum Garniren, **Puppentischchen** und **Stühlchen,** sowie **Korbwaaren** zum täglichen Gebrauch.

Nicht Vorräthiges wird sofort nach Angabe oder Zeichnung angefertigt.

Spezialität: **Pfefferrohr- u. Bambus-Artikel.**

NB. **Ca. 350 Puppenwagen von 1,80 an,**
„ 60 Kinderstühle, verstellbar, mit Einrichtung, von 7,50 Mark an.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

A. Jörg, Korb-Fabrik.

Kaiserstr. 223, zwischen Hirsch- u. Douglasstr., **Kaiserstr. 223,**

Billig. im Hause des Hrn. Hofphotographen Suck **Billig.**

Johann Semmler, Zimmermeister in Durlach,

Vertreter

der Imprägnieranstalt von A. Roth in Steinbach,

empfiehlt sich den tit. Gemeinden, landw. Konsum-Vereinen und Privaten zur Lieferung aller Sorten im Détail und Waggon:

Baum-, Reb-, Rosen- und Garten-Pfählen, Baumschutzgitter, Wasch- und Geländerpfosten

mit der Imprägnirung obiger Anstalt, welche sich bei den während 17 Jahren angestellten Versuchen und Beobachtungen bestens bewährt hat, in beliebigen Quantitäten zu billigen Preisen. 13466*

H. Räpple, Uhrmacher,

Karlsruhe,

Kaiserstrasse 215 (Eingang Karlstraße),

empfiehlt als passende

Weihnachts-Geschenke

sein großes Lager in **goldenen** und **silbernen Taschenuhren, Regulateuren, Reiseweckern, Schwarzwälder Uhren, Standuhren etc.** 14223.4.2

Reiche Auswahl in allen Arten Ketten.

Zweijährige Garantie. Billigste Preise.

Zum gefl. Besuche meiner reichhaltigen

Gaben-Ausstellung

für Christbaum-Verloosungen

zeige verehrl. hiesigen und auswärtigen Vereinen und Gesellschaften an, daß ich der Auswahl nützlicher Gaben zu Christbaum-Verloosungen, à 50 Pfg., 1—1½ und 2 Mark, besondere Aufmerksamkeit gewidmet habe und zu deren Abnahme höflichst einlade. 14365.3.1

E. Fähnle,

Kronenstraße, neben Nr. 42.

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein reich sortirtes Lager in 14440.3.2

Damen- u. Kinderschürzen

in **weiß, schwarz** und **bunt** in allen Preislagen.

Franz Perrin,

Großherzoglicher Hoflieferant,

Kaiserstraße 124 b.

Eine Parthie zurückgesetzter Schürzen unter dem Kostenpreis.

Karlsruhe.

Kräuter-Dampfbad.

Gegründet 1880.

Heilung gegen **Gicht, Rheumatismus, Gelenkentzündung, Nerven-Kopfweh, Hautausschlag, Ohrenleiden, Schnupfen, Heiserkeit, Husten Zahnschmerzen, Erkältungen.**

Achtungsvoll 12681*

B. Wenz,

53 Ecke der Werder- u. Marienstr.

Weihnachtskerzchen

in reinem Wachs, sowie billigere Sorten,

das **Neueste** in

Christbaumschmuck:

Engel,

Christbaumschnee, Watte, Engelshaar, Lichterhalter,

verzierte und einfache **Renaissance-Wachskerzen,**

gemalte Stearin-Lüstre-Kerzen

empfiehlt 14224.3.2

Luise Wolf, Wittwe,

Parfümerie-Handlung.

4 Karl-Friedrichstraße 4.

Schwarze Tricottaillen,

Gelegenheitskauf, empfehle zu enorm billigen Preisen 13316.5.5

D. Schwarzwälder,

Kaiserstraße 22.

F. T. Merz, 11875-86-4

Markneukirchen i. Sachs.

Versandt von **Musikinstrumenten u. mech. Musikwerken** jeder Art sowie alle **Bestandtheile** und **Saiten** in bester Qualität zu **billigsten** Preisen.

Illustr. Kataloge kostenlos. Reparaturen werden gut und billig besorgt

---

Bank-Credit.

Ein älteres Bankhaus ertheilt Kaufleuten u. Fabrikanten unter coulanten Bedingungen Credit. 14400.3.2

Offerten mit Aufgabe von Referenzen sub J. P. 1964 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Photographisches Atelier

J. Mürnseer,

16 Rüppurrerstraße 16.

Gefl. **Aufträge für Weihnachten** werden baldigst erbeten. 13703.7.5

Für Weihnachten

empfehle mein reichhaltiges Lager von 14276.5.1

Korbwaaren in allen nur erdenklichen Arten,
Blumentischen von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen,
Rohr-Fauteuils (Nachtstühle) in jeder Preislage,
Cosmos und **Triumphstühlen,** verschiedene Neuheiten,
Kinderstühlen von **Mk. 1.—** an, mit Closeteinrichtung **Mk. 3.25, verstellbar** mit Closeteinrichtung von **Mk. 7.25** an,
Kindertischchen mit Schublade **Mk. 5.--, 1. Qualität,**
Sport- und **Spielwagen** in allen Größen,
Puppenwagen von **Mk. 1.75** an, engl. Form von **Mk. 2.60** an **(extra große),**
Kinderwagen, englische Form, von **Mk. 20** an, mit Gummireifen, gepolstert und mit Fußkasten ff. ausgestattete **Mk. 30** in nur soliden und besten Fabrikaten zu den billigsten Preisen

J. Hess, Korbwaarenfabrik,

Kaiserstraße 32, nächst der Kronenstraße, und **Schützenstraße 20,** Ecke der Wilhelmstraße.

Weihnachten 1894.

Die **Eröffnung** seiner reichhaltigen, geschmackvollen

Weihnachts-Ausstellung

zeigt hiermit ergebenst an und ladet zu deren Besuche höflichst ein 14179.3.2

Carl Bregenzer, Grossh. Hoflieferant,
Kaiserstrasse 177.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle: 14426.3.2

Operngläser und **Feldstecher** in Aluminium, Perlmutter und Schildpatt, **Fernrohre, Aneroid-Barometer, Microscope, Stereoscope, Lünetten** in Horn, Cellulose und Schildpatt, **Brillen** und **Zwicker** in Nickel, Silber und Gold. **Reisszeuge** bester Fabrikate.

J. W. Krautinger,
Hofmechaniker u. Optiker,
Kaiser-Passage I, Eingang Waldstr.

Ettlingen.

Empfehlung.

Die Krug'sche Bäckerei

empfiehlt sich in

echtem pfälzischen Kornbrod (Landbrod)

für dessen Echtheit garantirt wird.

Verkaufsstellen in Karlsruhe: 14498

Ph. Ricker, Stefanienstraße 47,
Gg. Gensheimer, Ritterstraße 6,
B. Merkel, Markgrafenstraße 44,
Ch. Weihmüller Wwe., Fasanenstraße 17,
Schöffler, Durlacherstraße 55,
Müßler, Amalienstraße 37,
Bechtold, Augartenstraße 47,
A. Hügler, Kriegstraße 12,
Peter Soot, Werderstraße 1,
Sill, Lessingstraße 48,
Rupp, Schillerstraße 18,
Mehl, Scheffelstraße 35,
Fenschel, Schützenstraße 42,
Stecher, Adlerstraße 5,
Schott, Zähringerstraße 39,
Gottmann, Gottesauerstraße 29.

Die Badische Bank

in

Mannheim und Karlsruhe

übernimmt unter Garantie die

Aufbewahrung verschlossener Depositen,

sowie die

Aufbewahrung und Verwaltung

von

Werthpapieren in offenem Zustande

nebst allen einschlägigen Obliegenheiten.

Die Bank eröffnet

provisionsfreie verzinsliche Checkrechnungen

und nimmt

Baareinlagen zur Verzinsung

nach Vereinbarung entgegen.

Bedingungen und Formulare sind von beiden Bankstellen unentgeltlich zu beziehen.

Mannheim und Karlsruhe.

13918.3.2 **Direktion der Badischen Bank.**

Dauerbrandöfen

amerikanischen und verbesserten irischen Systems

nach ca. 70 verschiedenen Modellen

von

Gebr. Gienanth-Eisenberg

Eisenhüttenwerk Eisenberg (Pfalz).

Stetige Ventilation der Zimmerluft, constantes Fortbrennen den ganzen Winter, Erwärmen des Fussbodens, fortwährend Kontrole des Feuers durch Marienglasscheiben, kein Erglühen von Eisentheilen, daher niemals schädliche Gasausdünstung, **sichere und einfache Walzenregulirung mit einem Griff,** womit man im Stande ist, den Ofen auf's Feinste zu reguliren, daher grosse Kohlenersparniss und grösste Reinlichkeit. Bei allen Oefen Wärmecirculation durch den Sockel.

Alleinige Niederlage

bei 12822.5.3

Hafnermeister M. Lunz, Karlstr. 9, part.

zum Fabrikpreis.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle ich in sehr großer Auswahl und bester Ausführung zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Büffets,
Verticos,
Ausziehtische,
Serviertische,
Bauerntische,
Rauchtische,
Arbeitstische,
Schreibtische,
Divane,
Ottemane,
Notenständer,
Hausapotheken,
Schlüsselschränkchen,
Paneels,
Staffeleien,

Möbelmagazin
3 Zirkel 3

Lazarus Bär Wwe.

Ecke der Waldhornstraße.

Spiegelschränke,
Bücherschränke,
Bücherregale,
Waschkommode,
Säulen,
Handtuchgestelle,
Schirmständer,
Schaukelstühle u. sonst noch verschiedene Stühle und Spiegel,
Tabourets,
Vorplatzmöbel,
Bettladen,
Schränke
etc. etc. etc.

Complette Salon-, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer-Einrichtungen

sind stets vorräthig und werden von jetzt bis Weihnachten staunend billig abgegeben. 13841

Zum Besuche meiner reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

lade ergebenst ein. 14315.2.1

Otto Hasslinger,
Conditorei,
Kaiserstrasse 113,
im Hause des Herrn **F. Lersch,** Kleidermacher.

Privat-Frauen-Arbeitschule.

Am **Mittwoch den 2. Januar,** Morgens 8½ Uhr, beginnt ein **Unterrichts-Kurs** im **Zuschneiden** und **Anfertigen** von **Damen- und Kinder-Garderobe.** Die Damen arbeiten für sich. Anmeldungen wollen baldgefälligst an unterzeichnete Stelle eingereicht werden. 14123.8.3

Johanna Weber,
Karlsruhe,
Akademiestrasse 53, 2 Treppen hoch.

Ulmer Münsterloose à M. 3

en gros & en detail (Zieh. a. 15. Jan.)
Generalagentur Georg Schmid jr. Ulm a. D.

Karlsruhe, Kaiserstrasse 141.

H. A. Glockner,

Freiburg i. B., Kaiserstrasse 75.

Hut-Fabrik,

Grösste Auswahl eigener Fabrikate von Filzhüten, in neuesten Formen und Farben in allen Qualitäten für Herren und Knaben. | **Seiden- und Mechanik-Hüte, Uniform- und Livrée-Hüte,** Reise-, Knaben- und Kinder-Mützen.

Erster Preis: **Goldene Medaille.** Oberrheinische Gewerbe-Ausstellung Freiburg i. B. 6130

Reichhaltiges Lager der renommirten Fabrikate von **P. & C. Habig, Wien,** von **Christy & Co.,** und **Lincoln, Bennett & Co.** in **London.**

Nur gediegene Qualitäten in jeder Preislage.

Weihnachten 1894.

Friedrich Blos,

Grossh. Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Détail,
Kaiserstrasse 104, Ecke der Herrenstrasse,
Karlsruhe

beehrt sich hiermit die stattgefundene Eröffnung seiner **mit allen Neuheiten der Saison** ausgestatteten 13870.4.4

Weihnachts-Ausstellung

anzuzeigen und zu deren Besuch ergebenst einzuladen.

Mein neues illustrirtes Waaren-Verzeichniss wird auf Verlangen gratis und franco zugesandt.

Von jetzt ab bis nach den Feiertagen ist mein Geschäft auch an den Sonntagen geöffnet.

Für den Weihnachtseinkauf

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Sorten

Glacé-, dänischen und Winterhandschuhen

(Glacé gefüttert, Krimmer und Wolle)

in bekannt guten und preiswürdigen Qualitäten 13947.3.2

Handschuh-Manufactur

Kaiserstrasse 199a, Ecke der Waldstraße.

Ein Posten Winterhandschuhe für Damen wird unterm Einkaufspreis abgegeben.

Bis Neujahr ist mein Geschäft auch an den Sonntagen geöffnet.

14277.2.2

Die **Eröffnung** meiner

mit prachtvollen Neuheiten aller Art ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

beehre ich mich hiermit anzuzeigen und lade zum Besuch derselben höflichst ein.

Ludwig Zipperer, vorm. A. Seyfried,

Papier-, Schreib-, Galanteriewaaren- und Kunsthandlung,
Kaiserstrasse 123, nächst der kleinen Kirche.

Hoerth, Daeschner & Cie.,

Grosshandlung u. Export in photographischen Bedarfsartikeln,
laden die Herren Fachphotographen und Amateure zum Besuch ein ihres

Lagers von sämmtlichen Artikeln

der Photographie. Neuheiten.

Kaiserstrasse 140 (im Salzer'schen Hause),
13917 neben Bierbrauerei **Moninger,** eine Treppe hoch.

---

300 Pferde-Teppiche,

einige Tage über das Manöver benützt, 170 cm lang und 120 cm breit, **à Stück Mark 1.50,** Versandt gegen Nachnahme hat abzugeben 13251.7.6

Jul. Weinheimer, Kaiserstr. 81|83.

Dürkopp's Nähmaschinen

erhielten auf der diesjährigen **Weltausstellung** in **Antwerpen** von allen verliehenen Auszeichnungen die höchste

„das Ehrendiplom"

ein neuer Beweis für die hervorragende Güte des Fabrikats.

Umsatz **allein in Nähmaschinen** während der letzten fünf Jahre 14340.6.2

10 Millionen Mark.

Alle Arten **Dürkopp**'scher **Nähmaschinen** empfiehlt und giebt unter günstigen Zahlungsbedingungen ab:

Karlsruhe, Adlerstrasse 9. **H. Voigt,** Mechanische Werkstätte. **Karlsruhe,** Adlerstrasse 9.

Zur Beachtung!

Jede Konkurrenz wird überboten,

indem ich zur Erzielung eines schnelleren Umsatzes **trotz der schon so billigen Preise** auf mein **reichhaltigstes Fabriklager** in allen 13776.6.4

Schuhwaaren

10% Extra-Rabatt

gewähre, welche **sofort in Abzug** gebracht werden.

Erste südd. Schuhfabrik,
118 Kaiserstraße 118.

---

en détail **Tuchlager** en gros

Gebrüder Hirsch

166 Kaiserstrasse 166

empfehlen

Neuheiten

in

Tuch, Buckskin und Kammgarnstoffen

zu 11830.20.18

Anzügen, Hosen, Paletots, Havelocks und Kaisermäntel etc.

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

Musterkarten stehen zur Verfügung.

Direktor Münzer Fenster, einen Straßenlaternenpfahl erklettert, um die Lampe wieder anzuzünden, deren Erlöschen sie bedauert hatte.

Wahrhaftig, so was war dem Papa nicht mehr anzuseh'n! Wer das gedacht hätte!

Nun, jedenfalls kam die Erinnerung an die selige, fröhliche Studienzeit den jungen Männern zu statten und brachte ihnen eine freundliche Aufforderung zur Wiederholung ihres Besuches ein. Mit vielen theilnehmenden Fragen nach Fräulein Eva's Befinden und ergebenen Grüßen an sie, empfahlen sich schließlich die Herren und als Mama das Wohnzimmer betrat, rief ihr fröhlich ihre Kranke entgegen:

„Mama, ich bin schon halb gesund! was bist Du doch für eine goldige Mama!"

Die Heilung des Fußes ging normal vor sich; bei dem nächsten Besuche Dr. Hagen's konnte Eva schon zugegen sein und als die vorhergesagte Balleinladung einlief, lag deren Annahme nichts entgegen, sodaß, als Herr Dr. Hagen die junge Dame um die Polonaise, den Tischwalzer und den Cotillon bat, ihm dies alles zugesagt wurde.

Ob sich Eva auf diesem Balle amüsirte und ob sie diesmal sicher nach Hause kam?

Wir wissen's nicht und wenn wir's wüßten, dürften wir's nicht verrathen, denn wir haben Dr. Hagen fest versprochen, vorläufig kein Sterbenswörtchen davon zu erzählen, daß wir zufällig sahen, wie auf dem Heimweg er und Eva . . . . . Also hübsch den Mund gehalten!

Gustav Adolf in der Dichtung.

In dichterischer Weise hat vor mehr denn einem Jahrzehnt Wilhelm Sehring in Karlsruhe in seinem Werke „Vom Konzil zu Nicäa bis zum Westfälischen Frieden" — in welchem alle Hauptereignisse dieses großen Zeitraumes von ihm in epigrammatischer oder Gedicht-Form geschildert werden — das Auftreten Gustav Adolfs in Deutschland besungen, seiner Ruhmesthaten aber auch seiner Fehler gleich gedenekud. In dieser Zeit der Rückerinnerung an die Thaten Gustav Adolfs möge als Beispiel hier das Gedicht folgen, welches sich an das Geschehniß anlehnt, daß die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg dem Schwedenkönig den Durchzug nach Magdeburg verweigerten. Sehring schreibt hier:

Was er auch trachte, weist ihn nicht zurück,
Den einz'gen Helfer, der euch retten kann,
Nicht Ihr gefährdet Deutschlands Recht und Glück.
Der Habsburg war's, mit dem die Schuld begann.

Rief er den Spanier in das Vaterland,
Dürft öffnen ihr dem Schweden auch das Reich.
Nicht schwanket länger, faßt die Bruderhand,
Ihr feigen Thoren, sie beschirmt auch euch.

Nicht kalt noch warm, nicht Freund noch Feind, o Schmach!
So frommt's dem Kaiser, frommt's dem Schweden nicht;
Ihr könntet hemmen diesen Schreckenstag,
Der flammenlodernd schon die Nacht durchbricht.

O Magdeburg, der Freiheit Heimatherd,
Dein Glück, dein Gut wird schnöder Knechte Raub!
O Magdeburg, das vielen Schutz gewährt,
Du sinkest schutzlos nun in Schutt und Staub.

Humoristisches.

Aus „Unsere Gesellschaft".

Daher. A.: „Der Intriguant in Ihrem Stück ist eine wahre Musterleistung, — wonach haben Sie denn nur den Charakter gezeichnet?" — B. (dramatischer Dichter): „Ich stellte mir einen Mann vor, der all' die schlechten Eigenschaften besitzt, die mir meine Frau zuschreibt, wenn ich ihr kein neues Kleid kaufen will!"

Ein Gemüthsmensch. Geizhals: „Herr Doktor, ich werde Ihnen die Rechnung diesmal nicht mehr bezahlen, ich habe Sie aber dafür in meinem Testament bedacht." Doktor: „Ach — dann erlauben Sie noch 'mal das Recept, ich werde noch eine Kleinigkeit ändern!"

In München. Knabe (zu einem beleibten Herrn, der die Aufschrift auf einer Straßentafel liest): „Ich kann Ihnen den Weg zeigen!" — „Du weißt ja gar nicht, wohin ich will!" — „O ja!" — „So? Nun so sag' es einmal!" — „Zum Hofbräuhaus!"

Er kann bestehen. Fremder: „Kann denn hier in dem kleinen Neste ein Chirurg bestehen?" — Wirth: „Das will ich meinen! Wir haben doch im Sommer die große Kirchweih und im Herbste mehrere Treibjagden hier!"

Bedenkliche Folgen. „Meine Gedichte sollen demnächst gedruckt werden!" — „Aber bedenken Sie doch, daß sie dann auch gelesen werden könnten!"

Räthselecke.

Bilder-Räthsel.

Leiterräthsel.

a			l
a	r	r	l
b			m
d	f	f	o
e			o
e	f	f	o
f			o
h	t	z	p
h			r

Die Buchstaben in nebenstehender Leiter sind so zu ordnen, daß die Sprossen derselben, von oben angefangen, Folgendes ergeben:

1. Eine Blume.
2. Ist in Amerika zu finden.
3. Fluß in Portugal.
4. Genußmittel.

Die beiden Seitenbalken der Leiter, von oben nach unten gelesen, bezeichnen den Titel und Namen eines kürzlich verstorbenen Gelehrten.

Auflösungen folgen in der nächsten Nummer.

Berücksichtigt können nur diejenigen eingesandten Auflösungen werden, die bis Dienstag früh in unseren Händen sind.

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Nr. 97. Karlsruhe, Sonntag, den 9. Dezember 1894. 10. Jahrgang.

Die Stiefmutter.

Familienroman von Ernst v. Waldow.

19] (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Hardenberg lachte. „Da seht einmal, meine Tochter fühlt sich schon als Besitzerin und erläßt Einladungen zu einem Einweihungsfeste — echt mädchenhaft — handelt es sich um Kaffee und Kuchen dabei.

Sie müssen nämlich wissen, Lieutenant Saalfelt, daß meine Tochter heute ihr 16. Jahr erreicht und als Geburtstagsgeschenk das kleine Anwesen in Scheitnig erhalten hat, das Sie nun morgen bewundern sollen."

Victor verneigte sich vor der jungen Dame und wünschte ihr mit einigen allgemeinen Phrasen Glück zu dem festlichen Tage. Dabei musterte er sie ein wenig genauer und fand heraus, daß Renate, in der Nähe betrachtet, nicht ganz so häßlich sei, wie sie ihm anfänglich erschienen.

In der That konnte sie zuweilen sehr liebenswürdig sein, wenn sie die Laune dazu hatte, oder es in ihrer Absicht lag, irgend einen Eindruck zu machen. Dann hatten die Züge ihres feinen blassen Gesichts einen milden, sanften Ausdruck, was ihre ganze Erscheinung zu einer sympathischen machte.

Da die Winterfelds sich bereits entfernt, so konnte Renate, weil es ihr heute in ihren Kram paßte, sogar zärtlich gegen die Stiefmutter sein, was sie in Gegenwart Tante Aurelies nie gewagt haben würde. Und es paßte ihr ganz besonders in den Kram, sich als edel und mild zu zeigen in den Augen des schönen jungen Offiziers, der ihr außerordentlich gefiel.

Das war eine andere Erscheinung als der gezierte und geschniegelte Buchhalter, der sich doch für einen Adonis hielt. Und wenn der interessante Lieutenant ihr nur ein wenig den Hof machte, dann wollte sie Helmreich seinen Verrath schon entgelten lassen, denn daß er in ihre Stiefmutter verliebt war, unterlag gar keinem Zweifel.

Freilich schien Lieutenant Saalfelt nicht reich zu sein, seine Schwester würde wohl sonst nicht als Malerin in der Welt umherziehen, aber gleichviel, dafür war sie ja reich und es liegt etwas Göttliches darin, das Wesen, welches man liebt, mit allen Glücksgütern zu überschütten.

In merkwürdiger Seelensympathie war Victor just zur selben Zeit zu dem gleichen Schlusse gekommen, nur waren seine Erwägungen minder poetische. Er sagte sich: „Die Kleine ist zwar nicht hübsch, aber sie wird vertenfelt viel Geld mitbekommen, und ich müßte sehr undankbar sein, eine Frau nicht zu lieben, die mich mit einem goldenen Regen überschüttete."

Und dann warf er Renate einen jener langen Blicke zu, die so fragend und ausdrucksvoll sind und die sich ihm bei der Eroberung von Frauenherzen stets als bahnbrechend erwiesen.

Nun, die Kleine spielte ihren Part ganz gut, sie senkte zwar ihre Blicke vor dem Feuer der seinigen, aber nur, um sie sofort wieder zu erheben und erstere verständnißvoll zu erwidern.

Dies kleine Spiel war den Uebrigen entgangen, denn gleich darauf verabschiedete sich Saalfelt, nachdem er sehr wortreich für die Einladung des jungen Mädchens gedankt und sein Kommen zugesagt.

Er logirte in der „Goldenen Gans", einem der ersten Gasthöfe Alt-Breslaus, und hatte vom Blücherplatz aus nur ein paar Schritte nach Hause; da aber der Abend schön war, wollte er noch einen Rundgang um die Promenade am Stadtgraben machen und dabei eine von den guten Cigarren rauchen, die Hardenberg ihm angeboten.

Eigentlich war Victors Lage eine ganz verzweifelte zu nennen: die Schuldenlast erdrückte ihn. Klagen, Mahnungen, oft recht grob gehalten, liefen beim Regiment über ihn ein, und der Oberst hatte ihm anheimgegeben, einen längeren Urlaub zu nehmen, und wenn es ihm inzwischen nicht gelänge, seine Verhältnisse zu arrangiren — um seinen Abschied einzukommen.

Das war für Victor ein Donnerschlag gewesen. Wie betäubt kam er daheim an und saß stundenlang in starres Hinbrüten vertieft auf derselben Stelle.

Woher sollte ihm Hülfe, Rettung kommen? Siegfried Erbach war ein wahrer Freund, das ließ sich nicht läugnen; aber er besaß nicht die Mittel, für ihn einzutreten, höchstens konnte er ihm einen guten Rath geben, und das hatte er mit den Worten gethan:

„Nimm Deinen Abschied, damit die Blutsauger das Nachsehen haben, die Dich zu dem Schritt gedrängt, und gehe vorläufig nach Erbach zu Onkel Dietrich. er

wird schon Rath schaffen und Dir irgend einen kleinen Posten dort geben."

Victor hatte trübe mit dem Kopf geschüttelt.

„Wenn ich den Abschied nehmen und mich um eine Civilversorgung bemühen soll, dann gehe ich ganz vor die Hunde, Du wirst sehen."

Siegfried zuckte die Achseln, und am nächsten Tage reiste Victor ohne Abschied von Berlin ab. Die täglichen Besuche bei den „Nothhelfern", um sie zu bewegen, die fälligen Wechsel zu prolongiren, hatten sich doch als erfolglos erwiesen, und dann war es am besten, sich in sein Schicksal zu ergeben und dem Unheil den Lauf zu lassen. In Berlin wollte er wenigstens nicht im Civilrock umherlaufen.

Die Reise der Schwester nach Dittmannsdorf fiel in dieselbe Zeit. Victor dachte auch einen Moment an den Kammerherrn und daß der ihm helfen könnte: in seiner Lage klammert man sich an einen Strohhalm. Kurt v. d. Golze war ihm zwar eine fast widerwärtige Persönlichkeit, er hielt ihn auch für kleinlich und egoistisch, aber versuchen konnte man es immerhin, ihn zu rühren.

Zuerst wollte er allerdings den in solchen Angelegenheiten sehr erfahrenen Hauptmann Erbach aufsuchen und dessen Rath erbitten.

So war er nach Breslau gekommen, da sein Weg ihn so führte, und einmal hier, kam ihm der sehr natürliche Wunsch, das junge Ehepaar zu besuchen, dessen Hochzeit er vor wenigen Monaten hatte feiern helfen.

Und jetzt mit einem Male eröffnete sich ihm eine ganz neue Perspective: eine reiche Heirath!

Aber das war ja dummes Zeug und gar keine Aussicht, daß Hardenberg ihm, dem verschuldeten Officier, der im Begriffe stand, einen wenig ehrenvollen Abschied zu nehmen, seine 16jährige Tochter zur Frau geben würde.

Die große Jugend des Mädchens mußte schon allein als Hinderniß erscheinen. Leider hatte er keine Zeit zum Warten — das war übel.

Aber der Blick, den Renate ihm zugeworfen — er konnte ihn nicht vergessen, es war, als würfe sie ihm ein Rettungsseil zu, ihm — dem Ertrinkenden.

Jedenfalls war das Mädchen reifer als ihre Jahre es vermuthen ließen, und hatte so viele Romane gelesen, bis sie selbst Lust empfand, einen solchen zu spielen.

Victor lächelte, er galt als ein feiner Frauenkenner und hatte bisher schon Gelegenheit genug gehabt, interessante Studien zu machen.

Man konnte auch hier das Glück versuchen, vielleicht war Dame Fortuna ihm günstig.

Als Victor Saalfelt in sein Hotel zurückkehrte, war sein Entschluß gefaßt: er blieb vorläufig in Breslau, einen Vorwand für sein längeres Bleiben ließ sich schon finden, denn vor allen Dingen war es nöthig, daß er ein wenig diplomatisch zu Werke ging und Hardenberg keinen Verdacht schöpfte — das Uebrige fand sich.

Und merkwürdiger Weise schien auch der Zufall den leichtfertigen jungen Mann zu begünstigen und ihm eine bequeme Annäherung zu gestatten.

Das kleine Fest, welches Renate zur Einweihung in der scheitniger Villa gab, bot Victor reichlich Gelegenheit, sich dem jungen Mädchen zu nähern, das in seiner kindlichen Weise, die freilich etwas Gemachtes hatte, die feinen Huldigungen des schönen Officiers wohlgefällig aufnahm.

Baleska in ihrer Ahnungslosigkeit schrieb das veränderte Wesen ihrer Stieftochter, deren Liebenswürdigkeit und schalkhafte Munterkeit einzig dem Glücke zu, in den Besitz des ersehnten Hauses gekommen zu sein, und sie selbst söhnte sich mit dem Verluste aus, weil das Geschenk dem Kinde gar so viel Vergnügen bereitete.

Ein ganz anderer Geist schien über das träumerische, verschlossene Mädchen gekommen zu sein.

Mit feinem Geschmack und großer Uebersicht hatte sie ihre kleinen Anordnungen getroffen, und als die Cavalcade wieder in der Villa eintraf, war der Salon mit den Rococomöbeln durch Wachskerzen hell beleuchtet, der Tisch mit dem feinsten weißen Damasttuche bedeckt und von einer Guirlande aus bunten Astern umkränzt. Kaffee, Thee und allerlei appetitlich geordnete Eßwaaren luden zum Genusse ein und die junge Wirthin in dem blauen Kaschmirkleide, das ihr sehr gut stand, und dem spitzenbesetzten weißen Schürzchen erschien Victor schon als eine kleine allerliebste Hausfrau.

Diese Ideenverbindung begeisterte ihn förmlich und er sparte seine Blicke nicht, deren Glut sich durch das physische Wohlbefinden steigerte.

Selbst für Cigarren hatte die Festgeberin gesorgt und Papas Vorräthe geplündert, wie sie lächelnd erzählte, hinzufügend, daß in ihrem Salon das Rauchen gestattet sei.

„Sie ist bildungsfähig," sagte sich Victor, „und was die hohe Schulter betrifft — je nun, der Schwiegerpapa in spe legt eine halbe Million auf die rechte Achsel, dann sind beide gleich."

Trotz ihrer geringen Lebenserfahrung war Renate noch so schlau, dem Lieutenant keine auffallende Bevorzugung angedeihen zu lassen, wie sie dies wohl gewünscht hätte. Mit gleicher Aufmerksamkeit bediente sie ihre Gäste und scherzte mit dem Rittmeister v. Strehlen, der sie mit ihrer Furcht vor den Pferden neckte und sie bewegen wollte, Reitunterricht bei ihm zu nehmen, um sich in Zukunft bei den gemeinschaftlichen Ausritten zu betheiligen.

„Ich nehme Sie beim Wort, Herr Rittmeister," entgegnete Renate, „und werde morgen mit Papa sprechen. Wenn er nichts gegen unser Vorhaben einzuwenden hat, dann soll er mir ein Reitpferd kaufen statt der versprochenen Pony-Equipage, und die Lektionen können beginnen."

„Ei ei, kleines Fräulein," scherzte der Rittmeister, „woher kommt Ihnen denn mit einem Male solcher Heldenmuth? Ich wette, daß Sie nie die Courage haben werden, Ihr Füßchen in den Bügel zu setzen."

„Und ich wette, daß ich dieses Kunststück morgen schon fertig bringe, wenn nämlich Mama mir gestattet, Fanchon zu besteigen und mir eins ihrer Reitkleider leihen will."

„Mit Vergnügen", meinte Baleska und Victor fügte hinzu:

„Darf ich ihnen meine Pagendienste anbieten?"

„Dieselben werden gern angenommen werden, helfen Sie mir meine Wette gewinnen, Lieutenant Saalfelt."

Es wurde noch eine Verabredung getroffen, dann brach die Gesellschaft auf, da der Wagen aus Breslau angelangt war, um die Damen heimzubringen.

(Fortsetzung folgt.)

Unter Dach und Fach.

Von Ernst Schill.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Wenn nur Niemand aus den Zimmern kommt", sagte sie auf die Thüren deutend, „ich könnte mich auf die Treppen setzen und warten bis Sie Hülfe holen, liebe Frau Buchner."

„Ja, aber wen, Fräulein Eva? bis ich Ihre Magd wach kriege, kann ich Sie hier nicht allein lassen, das dauert zu lange. Und der Herr Papa? der ist vielleicht schon wach wegen des Lärms, er wird aber böse werden und die Frau Mama wird sich erschrecken."

„Freilich wohl, Frau Buchner, aber ich kann doch hier nicht sitzen bleiben."

Während dieser Berathung hatten die Beiden die dritte Thür im Korridor außer Acht gelassen und nicht bemerkt, daß dieselbe vorsichtig geöffnet wurde, wieder zugezogen und abermals geöffnet. Erst guckte durch den Spalt nur ein Kopf hervor, bald aber folgte ihm die ganze Gestalt und mit bescheidener Haltung näherte sich Emanuel Knieper. Eva bemerkte ihn zuerst und machte Frau Buchner auf ihn aufmerksam.

„Ich bitte um Entschuldigung, Frau Buchner, wir waren heut ein wenig laut auf meinem Zimmer."

Frau Buchner machte ein großartig strenges Gesicht und schien ihn mit zornigen Blicken vernichten zu wollen, ehe sie aber zu Worte kommen konnte, fuhr Herr Knieper fort, sich an die junge Dame wendend:

„Wenn ich oder meine Freunde uns irgendwie nützlich machen können, gnädiges Fräulein, so bitte, befehlen Sie über uns. Ich begreife nicht," — und er sah sich erstaunt und verlegen um.

Jetzt aber platzte Frau Buchner los:

„Sie haben mit Ihrem verdaledeiten Lärm und Hilfegeschrei das Fräulein so erschreckt, daß die sie Lampe hat fallen lassen und sich den Fuß verletzte; nun können wir hier nicht von der Stelle. Ein Glück, daß ich herauskam; wenn Sie nur bis in mein Zimmer humpeln könnten, Fräulein Eva."

Eva machte eine hoffnungslose Geberde. Herr Knieper war verschwunden und Frau Buchner wollte sich eben in wenig schmeichelhaften Bemerkungen über ihn ergehen, als er, einen Korblehnstuhl tragend, sich in Begleitung Dr. Hagen's wieder näherte.

„Mein Freund Dr. Hagen," sagte er vorstellend, „Fräulein Eva Münzer. Wenn Sie sich auf diesen Stuhl setzen möchten, gnädiges Fräulein, so können wir Sie mit Leichtigkeit nach Frau Buchner's Zimmer tragen."

Eva war vernünftig genug, sich ohne weiteres Zögern in die Situation zu finden und setzte sich mit Frau Buchner's Unterstützung auf den Stuhl, der sofort von den beiden jungen Männern aufgehoben und nach kurzer Frist in der Wirthin Zimmer niedergestellt wurde. Dr. Hagen bat alsdann um die Erlaubniß, den leidenden Fuß untersuchen zu dürfen, was Eva, in Anbetracht der heftigen Schmerzen, gern gewährte, und der junge Arzt that schnell, was er vermochte, um ihr Linderung zu verschaffen. Dann empfahl er sich und kehrte zu seinen Freunden zurück, die in Friedlich's Zimmer versammelt waren um das Bett, von welchem der Vertriebene wieder Besitz ergriffen hatte, nachdem ihm völlige Straflosigkeit zugesichert worden war. Nach kurzer Berathung, wie die einmal angebrochene Nacht am besten angewendet werden könne, verließen endlich Knieper und Genossen das Haus, in welches Ruhe und Schlaf, theilweise wenigstens, wieder einkehrten.

Als Guste, Direktor Münzer's Mädchen, am Morgen um 7 Uhr die Treppe reinigte, war sie nicht wenig erstaunt, dort Lampentrümmer zu finden; eiligst stattete sie ihrer Herrin Bericht darüber, einige Bruchstücke vorzeigend, an welchen dieselbe unschwer erkannte, daß die zerbrochene Lampe identisch war mit derjenigen, welche für ihre Tochter in den Winkel gestellt worden war. Bei dem Anblick der Trümmer erinnerte sie sich auch des ungehörigen Lärms in der Nacht, konnte denselben aber in keinerlei Verbindung mit ihrer Eva bringen und eilte, ihre eigentliche Beschäftigung im Stich lassend, in das Zimmer der Tochter, um sie zu befragen. Wer beschreibt aber ihren Schreck, als sie das Zimmer leer sah und alles darauf hindeutete, daß Eva es seit gestern Abend nicht mehr betreten hatte. Eilig wandte sie sich dem am andern Ende des Korridors liegenden, von Alt und Jung respektvoll gemiedenen Sanktuarium ihres Gatten zu, als ihren eilenden Fuß Frau Buchner's stattliche Erscheinung hemmte. Ein Besuch der würdigen Dame zu so früher Morgenstunde war noch nie dagewesen; es war nicht gut denkbar, daß Guste heut schon sich irgend eine Unterlassungssünde gegen das Hausreglement hatte zu Schulden kommen lassen, gestern war auch nichts besonders vorgefallen, also — ?

Fragend blickte Frau Direktor die Hauswirthin an, eine reservirte Miene annehmend. Man lebte ja in durchaus angemessenem Verhältniß mit Frau Buchner, aber man konnte doch nicht wissen, was den Besuch veranlaßte und es war immerhin vorsichtig, kühle Zurückhaltung zur Schau zu tragen. Es war daher dem Morgengruß der Frau Direktor anzuhören, daß sie Eile hatte, und Frau Buchner fiel darum auch lieber gleich mit der Thür in's Haus, wie man zu sagen pflegt, und brachte der lieben Mama einen Gruß von dem Töchterchen, das mit verstauchtem Fuß unten bei ihr auf dem Sopha liege.

Die Botschaft bewirkte eine leicht wahrnehmbare Veränderung in der Haltung der Frau Direktor. Sie nöthigte Frau Buchner ins Wohnzimmer, aus welchem der Ruf nach „Mama" in verschiedenen Tonlagen schallte und ließ sich von der freundlichen Frau die Einzelheiten des nächtlichen Vorgangs erzählen, während sie den schulpflichtigen Kindern Kaffee einschänkte und Buttersemmeln strich. Erst als die Kleinen aus dem Haus waren, störte sie die friedliche Stille im Zimmer des arbeitenden Gatten mit dem Berichte über der ältesten Tochter Unfall; dann wurde Eva begrüßt, bemitleidet, in die elterliche Wohnung hinübergetragen und der Hausarzt gerufen.

„In vier Wochen tanzen Sie wieder, Evchen," tröstete dieser, nachdem er den Fuß untersucht und die Anordnungen des jüngeren Kollegen gut geheißen hatte, „jetzt nur fein geduldig sein und still liegen."

Das war vorläufig keine allzu schwierige Aufgabe; Mama verstand das Pflegen ganz vorzüglich und das Sopha im gemüthlichen Wohnzimmer war bequem, auch konnte man von ihm aus ungesehen bei halbgeöffneter Thür alles erlauschen, was im Nebenzimmer gesprochen wurde, eine Einrichtung, die Evchen besonders gefiel, als zur Besuchszeit die Herren Knieper und Dr. Hagen ihre Aufwartung machten.

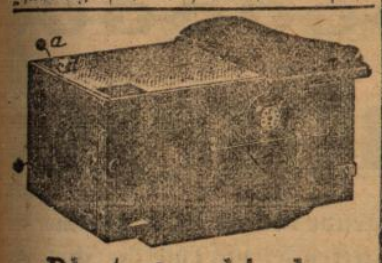
Sie entschuldigten sich wegen des ruhestörenden Treibens in der vergangenen Nacht und Frau Direktor Münzer verstand es, die Unterhaltung so fein zu lenken, daß Herr Dr. Hagen eine humoristische Schilderung der Verlegenheit des wackeren Emanuel Knieper geben konnte, die den Hausherrn in die heiterste Stimmung versetzte. Erinnerungen aus längst vergangener Zeit wurden in dem „alten Herrn" lebendig und Eva hörte mit Staunen, daß ihr Papa auch mal ein flotter Bursche gewesen war. Ja, einstmals hatte er so gar vor der Liebsten, der jetzigen hochachtbaren Frau

Carl Krane,
Kaiserstraße 112.
Sprechzeit 7822*
für Zahnkranke
von 9—6 Uhr.

Reste
in Halbflanell, Bettzeugen, Kleiderstoffen zu spottbilligen Preisen.
Verkauf solange Vorrath Sonntag und Montag.
D. Schwarzwälder,
55 Kaiserstraße 22. 13317

Als
sinniges
Weihnachtsgeschenk
empfehle 13910.4 3
Müller's Accord-Zither . . . M. 16,
Müller's Accord-Zither Arion „ 25,
Müller's Accord-Zither Erato „ 40
einschliesslich Schule, Carton und allem Zugehör.
Ohne Notenkenntniss in 1 Stunde zu erlernen.
H. Maurer, Pianolager,
5 Friedrichsplatz 5.

Verzinnt
wird täglich mit ächt englischem Zinn aller Art Geschirr u. reparirt in der Kupferschmiede von 14253.3.3
H. Bock,
Zähringerstr. 106, nächst der Post.



Photographische
Apparate
in vorzüglicher Ausführung, sowohl
Stativ-
als auch 14278.6.2
Handapparate,
alle Gebrauchsgegenstände zur Photographie,
Trockenplatten, Entwickler, Papiere, Objektive, Stative u. s. w. in reicher Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen
K. Scheurer,
(Firma C. Sickler),
Gr. Hofmechaniker u. Optiker
Kaiserstrasse 152.

Zur
Weihnachtsbäckerei
empfehle in bekannter, vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen: 14264.3.3
Mandeln, ausgewählte, extragroße, mittlere u. kleine Frucht, **Citronat, (Succade), Orangeat, Haselnußkerne,** extra große, **Vanille, Rosen- u. Orangenblüthenwasser,** selbstgemahlene, hochfeine **Gewürze, Pottasche, Ammonium, (Hirschhornsalz),** täglich frisch gestoßenen **Zucker, Glasur-Zucker (Staubzucker), Vanille-Zucker, Citronen** 2c.
Hofdrogerie Carl Roth.

Junker & Ruh-Oefen
von
Junker & Ruh in Karlsruhe (Baden)
sind durch die Feinheit ihrer sinnreichen Regulir- und Circulationsvorrichtungen, die jede Nüance des Zuggebens gestatten und ihre unübertreffliche Ausführung
die beliebtesten aller Dauerbrenner.

Leicht verständlich und desshalb auch **mühelos zu regieren**, geben sie auf das Pünktlichste jeden gewünschten Wärmegrad, sind durch vollkommene Ausnützung des Brennmaterials **äusserst sparsam im Brande**, auch **hygienisch sehr empfehlenswerth**, weil sie eine starke Wasserverdunstung ermöglichen, **feuchte Zimmerluft und Fussbodenwärme** erzeugen und ausserdem **leicht rein** zu halten sind.
Ueber 60,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Verkaufsstelle
in der Fabrik,
Sofienstrasse 65, Ecke Sofien- und Lessingstrasse,
ferner bei 10371.4.4
Hammer & Helbling,
Heinr. Lange,
J. Ettlinger & Wormser,
L. J. Ettlinger
zu Fabrikpreisen.

Zu Weihnachten
empfehle mein Lager in allen Sorten
Schuhwaaren
und bemerke, daß dieselben **billiger und besser** sind als in jedem Wanderlager oder Schwindelausverkauf. Besonders mache auf meine selbstgefertigten
Stiefel von 10.50 bis 14 Mk.
aufmerksam. 14402.6.2
Empfehle mich zur **Anfertigung** auch für **empfindliche Füße** bestens.
Karl Goldmann,
Kaiserstrasse 227.

RESTE in Baumwollflanell, Kleiderstoffen, Lama, Wollflanell, Unterrockstoffen,
Blaudruck, Schürzenzeug, Kölsch und andere Bettzeuge, Betttücher ohne Naht, Shirting, Piqué, Futter, Möbelstoffe, Tischdecken, Handtücher, Bett-, Schlaf- und Wickeldecken, feine Damaste, 70 Pfg. das Meter, Vorhänge, Weissstickereien.
Ferner zu Arbeiten:
Seidenmöbel, Sammtmöbel, Crêpemöbel, Satinmöbel, Plüsch, Sammt, Seide, Bänder.
Bei Einkäufen von Mk. 10.— an schenke ich Stoff zu einer Bettjacke. — Hemden, Hosen, Kinderzeug werden **gratis** zugeschnitten. 13598*
C. F. KOPF, Herrenstrasse 14,
Erstes und größtes Spezialrestegeschäft,
Filialen: Baden und Landau.

Pianinos, Als beste und billigste Bezugsquelle von **Flügeln, Harmoniums**
wurde von Schul- und Lehrerzeitungen vielfach aufmerksam gemacht auf das hiermit bestens empfohlene, durch **strenge Reellität, vorzügliche Fabrikate** und **billigste Preise** bekannt gewordene, neuerdings bedeutend vergrößerte 14287.5.3
Pianolager von A. M. Lang in Rastatt.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle mein reichsortirtes Lager in
Briefpapier, Briefkarten, Portemonnaies, Schreibmappen, Musikmappen
in allen Preislagen
14417.6.2
Julius Stoebe, Schützenstr. 38.

Heinrich Paar,
Hofjuwelier,
KARLSRUHE,
Kaiserstrasse 78, am Marktplatz,
empfiehlt als 14214.4.2
Weihnachts-Geschenke
sein grosses Lager in
Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

Eine riesige Auswahl

in

Regen- und Winter-Mänteln, Jacken, Capes, Rad- und Abend-Mänteln, Mädchen- und Kinder-Mänteln

bietet das Specialgeschäft in Damenconfection von 11838.10.9

Eduard Darnbacher,

Karlsruhe, Kaiserstrasse 185. zwischen Herren- und Waldstrasse.

Ausserordentlich billige Preise bei reellster Bedienung.

A. Winter & Sohn Nachfolger:

Friedr. Köchlin,

Grossherzogl. Hoflieferant,

ladet zum Besuche seiner auf's Reichhaltigste und mit den neuesten Erzeugnissen des **Kunstgewerbes** und der **Haushaltungsbranche** ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung,

die nun in allen Theilen vollendet ist, ergebenst ein

Ich habe auch in diesem Jahre mein Lager bedeutend erweitert und neben den schon **immer geführten Artikeln** mich hauptsächlich in **Lederwaaren, Fächern etc.** wesentlich ausgedehnt.

Ich war bemüht, die Auswahl so zu treffen, um neben geschmackvoller, gediegener Waare in **höheren Preislagen** auch ebensolche zu den **billigsten Preisen** bieten zu können und habe für letztere eine besondere Abtheilung eingerichtet. 14251.2.2

Grosse Preisermässigung.

Von heute ab bis Weihnachten verkaufe ich sämmtliche Artikel meines enorm großen Lagers

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Adolf Willstätter, Kaiserstraße 70.

Manufacturwaaren, 14334.5.2

En gros. **En détail.**

Gebrüder Faber, Karlsruhe.

Abtheilung Betten- und Aussteuer-Artikel.

Großes Lager aller Sorten

Bettfedern, Flaum und Rosshaar.

Besondere Räume für die geehrten Herrschaften, dem Füllen der Betten beiwohnen zu können. Jede Garantie für Reellität.

Fertige Betten sowie **Bettstellen** stets am Lager.

Wir laden zum Besuche unserer neu eingerichteten Räumlichkeiten höflichst ein. 13778*

Gebrüder Faber, Marktplatz.

Nähmaschinen

erster Klasse-Fabrikate, für deren hervorragende Güte das Renommé der unterzeichneten, in ganz Deutschland wohl accreditirten Firma (welche ihre eigene Monopol-Fabrikate führt), ebensowohl als die alleinige Vertretung der **ersten Welt-Firmen Deutschlands,** u. A.

Nähmaschinenfabrik Gritzner, A.-G., Durlach

(1400 Arbeiter),

die vollste Gewähr und solideste Bürgschaft bietet, empfiehlt bei reellster Bedienung und civilen Preisen gegen Abzahlung und baar.

Monopol-Nähmaschinen-Manufaktur

Hermann Provo, Karlsruhe,

Kaiserstraße 215 (und 101|103.)

Neuester Katalog gratis franco. Jedermann zur Orientirung empfohlen.

(Mehr wie 10 000 Referenzen und Zeugnisse). 13942.10.6

Durch Uebernahme **meines elterlichen Geschäftes** und **Wegzug von hier** bin ich genöthigt, **mein Geschäft völlig aufzulösen.**

Ich verkaufe meine Lagerbestände — beste und feinste Qualitäten — in **Normal- und Reform-Wäsche, Herren-Hemden, Kragen** und **Manschetten, Cravatten, Handschuhen, seidenen Halstüchern, sämmtlichen Herren-Gebrauchsartikeln, eleganter Damen-** und **Kinderwäsche, Kinder-Ausstattungsartikeln, farbigen Frauenhemden** und **Hosen, Strümpfen** und **Socken, Corsetten, Taschentüchern, Kinderkleidchen** ꝛc.

zu Schleuderpreisen aus

und biete damit Jedermann eine sehr günstige Gelegenheit, seinen

Winter- und Weihnachtsbedarf

mit großen Geldersparnissen

zu decken.

S. Lämmle, Kaiserstraße 74,

am Marktplatz. 13509.12.9

Meinen Ausverkauf bitte ich nicht mit den zahllosen Schwindelausverkäufen zu verwechseln.

Billige Pianinos

werden dem Publikum gegenwärtig vielfach offerirt, wenn auch diese billigen Preise im Verhältniss zur Qualität meist noch recht theuere sind. Bei einem Vertrauensartikel, wie das Piano, bleibt ein Angebot altbewährter Fabrikate ersten Ranges

Unerreicht

deren Name und Produktion allein schon eine werthvolle Garantie für 1klassige Instrumente bildet, von höchster technischer Vollendung, unübertroffen

an Dauer und Schönheit des Tones.

Ich offerire { **Pianinos von Rosenkranz,** Dresden, gegründet 1797, **Pianinos von Neumeyer,** Berlin, gegründet 1861

in **schwarz, nussb. matt und blank. nussb. matt. nussb. polirt,** kreuzs. mit durchgehendem gespachteltem Panzerrahmen, Elfenbeinklaviatur, beste Mechanik, mit **5jähriger Garantie,**

zu Mark 525 und Mark 500.

Allein von diesen beiden Sorten erhielt ich soeben Sendungen **von 25 Stück** und lade zur Benützung dieser Kaufgelegenheit ein, **mit welcher kein zweites Geschäft konkurrirt.**

H. Maurer, Karlsruhe,

14416.6.2 **Friedrichsplatz 5.**